

Priestern als Geheimnis behandelt zu werden. Durch die Berechnung der Nilüberschwemmungen wurde die Astronomie, durch die Regelung ihrer Grenzen die Geometrie geschaffen. Außerdem trieb man Gesezes- und Heilkunde. Von Poesie finden sich wenig Spuren. — Als Erzeugnisse des Gewerbestreibes verdienen die köstlichen Gewebe aus Byffus (Baumwolle), das Schreibmaterial aus der Papyrusstaude, farbige Gläser und verzierte Lederarbeiten Erwähnung. Die Lebensweise des Volkes war einfach und gesund. Brot, besonders aus der Durrahirse, Fleisch (aber nicht von Schweinen), Obst und Gemüse wurden gegessen, Nilwasser, eine Art Bier und Wein getrunken. Die Paläste der Reichen hatten prachtvolle Geräte und schöne Lustgärten.

Friedrich Polack.

121. Phaëton.

Phaëton, „der Glänzende“, war ein Sohn des Helios und der Okeanide Klymene. Als er zu einem schönen stolzen Jüngling herangewachsen war und sich einst den Söhnen des Zeus gleich zu stellen wagte, wurde er von seinen Altersgenossen verlacht und seine göttliche Abkunft angezweifelt. Voll Scham und Zorn verließ er nun das Haus der Mutter, bei der er bisher gelebt hatte, und suchte seinen Vater auf, um von ihm die ersehnte Gewißheit zu erlangen. Er eilte durch das Land der Äthiopen und der Inder zu der prächtigen Sonnenburg, die, von hohen Säulengängen umgeben, im Feuerglänze von Gold und Goldbronze strahlte, und trat ein durch die silbernen, mit herrlicher Bildnerei geschmückten Tore. Drinnen saß im Purpurgewand Helios auf einem von Smaragden glänzenden Throne; zur Rechten und zur Linken waren aufgestellt der Tag und der Monat und das Jahr und die Jahrhunderte und in gleichen Zwischenräumen die Stunden; es stand da der junge Frühling mit Blumen umkränzt, der Sommer mit Ährenkränzen auf dem Haupte und in den Händen, der Herbst, mit dem Blute der gekelerten Trauben bespritzt, und neben ihm in grauem struppigem Haar der eisige Winter. Sobald Helios den Jüngling erblickte, legte er, damit jener nicht, vom Glänze geblendet, lange fern stehe, die Strahlenkrone